



LE PASSÉ – DAS VERGANGENE

Produktion: Alexandre Mallet-Guy, Memento Films Production, Frankreich, Italien 2013; *Regie:* Asghar Farhadi; *Drehbuch:* Asghar Farhadi, Mas-soumeh Lahidji; *Kamera:* Mahmoud Kalari; *Schnitt:* Juliette Welfling; *Musik:* Evgueni und Youli Galperine; *Darsteller:* Bérénice Bejo (Marie), Tahar Rahim (Samir), Ali Mossaffa (Ahmad), Pauline Burlet (Lucie), Elyes Aguis (Fouad) u.a.; *Format:* Farbe, 130 Min.; *FSK:* ab 12; *Verleih:* Camino Filmverleih GmbH, Herdweg 27, 70174 Stuttgart, Tel.: 0711 1622 11 810, Fax: 0711 25 36 517, info@camino-film.com, www.camino-film.com; *Preise:* Preis der Ökumenischen Jury, Cannes 2013; *Kinostart:* 30. Januar 2014

Auf dem Pariser Flughafen wartet Marie auf Ahmad, von dem sie seit 4 Jahren getrennt lebt. Er kommt extra aus Teheran, um die Ehe durch die formelle Scheidung zu beenden. Sie will Samir heiraten, der mit seinem kleinen Sohn Fouad bereits zeitweise bei ihr wohnt. Für ihre Töchter aus erster Ehe, die jüngere Lea und den Teenager Lucie, war Ahmad in ihrer gemeinsamen Zeit Vertrauter und Vater. Gegen seinen Willen quartiert Marie ihn bei sich zu Hause ein. Sie hofft, dass seine Gegenwart helfen kann, ihre Spannungen mit Lucie abzubauen. In den folgenden Tagen kommt es immer wieder zu Streitigkeiten: Lucie lehnt Samir als künftigen Mann ihrer Mutter ab, Ahmad und Samir konkurrieren um ihren Einfluss, und Fouad vermisst seine Mutter, die nach einem Selbstmordversuch im Koma liegt. Bei allen Klärungsversuchen holt die Vergangenheit die Beteiligten immer wieder ein. Wie ein Schatten liegt sie über der Zukunft, nach der alle suchen. Auch ein bisher verschwiegenes Geheimnis wird langsam in seiner ganzen Dramatik offenbar.

Der Film reflektiert die Unsicherheiten und Ungewissheiten, die das Innenleben jeder intimen Beziehung berühren. Auf wen können sich die Menschen verlassen, wenn sie sich verlassen fühlen? Inwieweit beherrscht der Blick zurück auch schon die Aussicht auf die Zukunft? In wechselnden Beziehungskonstellationen entstehen immer wieder neue, sich verwandelnde Bilder der Vergangenheit, die das Selbstverständnis der Figuren bestimmen und ihr Handeln motivieren. Damit entzieht der Film der Wahrheit, die jede für sich beansprucht, den Boden. Über Konflikte und Verständigungsbemühungen hinweg ergibt sich ein offener Prozess von Annäherungen und Entfremdungen, Versöhnungen und Brüchen. In spannungsgeladenen Szenen aus einer urbanen „Patchwork-Familie“ fragt der Film nach Nähe und Distanz zwischen den Beteiligten, die auf der Schwelle zwischen Vergangenheit und Zukunft stets neu auszumessen sind. So entsteht ein eindringliches Porträt moderner Lebens- und Liebesverhältnisse.





Bio-Filmografie:

Asghar Farhadi, Drehbuchautor und Regisseur, wurde 1972 in Isfahan (Iran) geboren. Er studierte an der Universität Teheran Film und Theater und machte dort 1998 seinen Abschluss mit einem Master in Regie. 2001 schrieb er das Drehbuch zu *LOW HEIGHTS* (Ertefae Past) von Ebrahim Kattamikia, der im Iran zu einem Kinoerfolg wurde. 2003 debütierte er als Regisseur mit dem Film *DANCING IN THE DUST* (Rags dar ghobar). Es folgten *THE BEAUTIFUL CITY* (Shar-e Ziba, 2004), *FIREWORKS WEDNESDAY* (Chahar shanbeh souri, 2006) und *ALLES ÜBER ELLY*

(Darbareye Elly, 2009), für den er mit dem Silbernen Bären der Berlinale ausgezeichnet wurde. Für *NADER UND SIMIN – EINE TRENNUNG* (Jodaeiye Nader az Simin, 2011; *Film des Monats* Juli 2011) erhielt er den Goldenen Bären und den Preis der Ökumenischen Jury. „Heutzutage geht das Leben weiter; die Vergangenheit wird vernachlässigt. Aber ihr Schatten liegt über uns und hält uns zurück. Egal, wie entschieden wir sind, in die Zukunft zu schreiten, die Vergangenheit wiegt in unseren Köpfen noch schwer.“ (Asghar Farhadi)

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute über 650 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann (www.filmdesmonats.de).

Januar 2014

Verantwortlich:
Werner Schneider-Quindeau
Vorsitzender der Jury

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen (www.epd-film.de).



EZEF – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika (www.ezef.de).



INTERFILM – Internationale kirchliche Filmorganisation. Mitgliederverband für Institutionen und Einzelpersonen, die sich im Dialog von Kino und Kirche engagieren, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Jurys an internationalen Filmfestivals (www.inter-film.org).



Filmkulturelles Zentrum im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen, Kooperationen, darunter exemplarisch die Veranstaltungs- und Buchreihe „Arnoldshainer Filmgespräche“ (www.gep.de/596.php).